

Gottesdienst Ewigkeitssonntag – 24.11.2024
Ev.-Luth. Kirche Liebenthal - 9.00 Uhr
Ev.-Luth. Kirche Graupa - 10.30 Uhr

Geläut

Orgelstück

Begrüßung

EG 152, 1-3 Wir warten dein, o Gottes Sohn

Eingangsliturgie A

Lesung (Matth. 25, 1-13)

SVH 106, 1-4 Ich bin in guten Händen

Lesung (Offbg. 21, 1-7)

Orgelstück

Glaubensbekenntnis

Predigt (Ps. 126, 1-6)

EG 298, 1-3 Wenn der Herr einst die Gefangnen

Verlesung der Verstorbenen + Stille + Gebet

Orgelstück

Fürbittgebet + Vater Unser

Abkündigungen

EG 65, 1.5.7 Von guten Mächten

Schlußliturgie

Orgel

Orgel

Nitzsche

Orgel /Gemeinde

Orgel / Gemeinde

Lektor

Orgel/Gemeinde

Lektor

Orgel

Gemeinde

Nitzsche

Orgel /Gemeinde

Nitzsche

Orgel

Nitzsche

Nitzsche

Orgel /Gemeinde

Orgel /Gemeinde

Orgel

Begrüßung

Ich begrüße Sie zu diesem Gottesdienst am Ewigkeitssonntag. In diesem Gottesdienst denken in besonderer Weise an Menschen in unserer Gemeinde, die seit dem letzten Ewigkeitssonntag verstorben sind. Wir werden ihre Namen hören, für sie Kerzen entzünden. Wir nehmen sie in unserer Mitte. Wir schließen sie in unsere Gebete ein. Wir können und wollen sie nicht vergessen.

In Stunden wie heute kommen aber auch ganz grundsätzliche Fragen auf, die wir nicht einfach bei Seite schieben wollen. Wo nehme ich die Kraft her, aus dem Dunkel ins Helle zu finden, von den Tränen ins Leben?

Dieser Gottesdienst mit seinen Liedern, Gebeten und Ritualen bietet dafür einen Raum, den Erinnerungen nachzugehen und uns uralten Quellen der Hoffnung zu nähern.

Dazu sind Sie eingeladen in diesem Gottesdienst, den wir feiern im Namen des lebendigen Gottes.

Eingangsgebet (Liebethal 2024)

Gott, wir kommen zu dir. Allein und traurig.

Der Weg hierher ist uns schwer gefallen.

Wir denken an Menschen, die nicht mehr unter uns sind.

Sie fehlen uns.

Ihre Nähe. Ihre Worte.

Ihre Berührungen. Ihre Liebe.

Wir bitten dich, Gott, verwandle
unseren Kummer in Dankbarkeit,
unsere Verzweiflung in Zuversicht,
unsere traurigen Gedanken in neuen Mut.

Durch Jesus Christus,
den du wieder zum Leben erweckt hast,
um uns die Angst zu nehmen vor dem Tod,
und den Heiligen Geist, der uns nicht allein lässt
in unserer Einsamkeit und uns tröstet in unserer Not.

Eingangsgebet (Graupa 2024)

Gott, wir kommen zu dir,

Wir Denken an Menschen,

die uns begleitet haben,

die uns nahe waren,

die ihr Leben mit uns geteilt haben,

die ein Teil von uns waren.

Wir vertrauen darauf, daß sie bei dir,
in deinem Reich Frieden gefunden haben und bitten dich,

laß auch uns Frieden finden in unserem Leben

im Vertrauen auf deine Verheißung, bei uns zu sein

und bei uns zu bleiben alle Tage bis ans ende der Welt.

Amen.

**Ewigkeitssonntag 2024
Liebethal , Graupa**

Ps. 126, 1-6

Wir waren wie in einem Traum,
als der Herr das Schicksal Zions zum Guten
wendete:

² Damals füllte sich unseren Mund mit Freude
und unsere Zunge mit Jubel

³ Da sagte man unter den Völkern:
»Der HERR hat Großes an ihnen getan!«
Ja, der HERR hat Großes an uns getan!

Wir waren in einem Freudentaumel.

⁴ HERR, wende unser Schicksal zum Guten –
so wie du die Bäche im Negev füllst
nach langer Trockenzeit.

⁵ Wer unter Tränen mit der Saat beginnt,
wird unter Jubel die Ernte einbringen.

⁶ Noch geht er, geht weinend aufs Feld,
wenn er den Beutel zur Aussaat trägt.
Dann kommt er, kommt jubelnd zurück,
wenn er seine Garben nach Hause trägt.

Wenn der HERR die Gefangenen Zions
erlösen wird,

so werden wir sein wie die Träumenden.

² Dann wird unser Mund voll Lachens
und unsre Zunge voll Rühmens sein.

Da wird man sagen unter den Völkern:
Der HERR hat Großes an ihnen getan!

³ Der HERR hat Großes an uns getan;
des sind wir fröhlich.

⁴ HERR, bringe zurück unsre Gefangenen,
wie du die Bäche wiederbringst im Süd-
land.

⁵ Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.

⁶ Sie gehen hin und weinen
und tragen guten Samen
und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.

Basis-Bibel

Luther 2017

Liebe Gemeinde

der letzte Sonntag des Kirchenjahres gehört zu den stillen und nachdenklichen Tagen. Wir gedenken der Verstorbenen des letzten Kirchenjahres. In den Gottesdiensten werden heute die Namen der verstorbenen Gemeindeglieder verlesen. Für viele Menschen gehört ein Gang zum Friedhof zum Ablauf dieses Tages. Die Gräber sind in den letzten Wochen für den Winter vorbereitet worden. Heute führt der Weg dahin.

Innehalten, Erinnern, Zurückschauen – das ist wichtig. Es wird allzu schnell vom Tagesgeschäft überdeckt. Erinnern an Menschen, die für unser Leben wichtig waren und wichtig bleiben. Das ist Trauerarbeit. Ich verarbeite einen Abschied in meinem Leben und arbeite daran, dass der Mensch, von dem ich Abschied genommen habe, in einer neuen Weise Bestandteil meines jetzigen Lebens wird. Solche Trauerarbeit ist Arbeit für das Leben, sie hat mit unserer Lebenserfahrung und mit unserem Glauben zu tun. Trauerarbeit ist wichtig und wir tun sie heute in der Weise, daß wir die Namen der Verstorbenen hören, an sie denken, sie im Gebet noch einmal nennen, sie aber auch ein Stück weiter entlassen. Wir vertrauen als Christen dabei darauf, daß Gott das Entscheidende für sie getan hat. Mit der Taufe gehören sie unverlierbar zu ihm.

So verschieden Menschen sind, so verschieden ist auch unsere Trauer. Da gibt es kein Schema, keine Erfahrungen und Gedanken, die für jeden passen. Auch wenn die Trauer von Menschen schon seit Jahrzehnten Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen ist, wenn sich Psychologen, Seelsorger, Palliativmediziner und Trauerbegleiter damit beschäftigen und Menschen in der Trauer begleiten, gibt es nicht den einen Weg, der für jeden paßt. Ganz im Gegenteil: Jeder, der mit einem Abschied von einem für ihn wichtigen, geliebten Menschen konfrontiert ist, steht vor der Aufgabe, seinen ganz eigenen Weg zu finden. Es gehört zu den Aufgaben, auf die wir im Leben nicht vorbereitet werden durch die Schule, einen Lehrgang oder einen Kurs. Es gehört zu den Aufgaben im Leben, bei denen wir uns durch niemand an-

deren vertreten lassen können. Trotzdem machen wir uns zumindest innerlich auf die Suche: Wer kann mir dabei helfen? Mit welchem Menschen kann ich darüber sprechen? Welche Gedanken, Lieder, Gedichte, Sätze helfen mir ein Stück weiter oder geben meinem Inneren zumindest in positiver Weise etwas zu tun, Nahrung, die ich gewissermaßen verdauen muss und die Kraft gibt?

Christen und alle Menschen, die gegenüber dem offen sind, was sich in unserer jüdisch-christlichen Bibel an Lebens- und Glaubenserfahrung gesammelt hat, können da auf überraschende Schätze stoßen, die aber gehoben werden wollen. Das Besondere an den Texten der Bibel ist, dass darin Erfahrungen, Sehnsüchte, Wünsche und Gedanken von ganz unterschiedlichen Menschen begegnen. Es sind Worte, die die Situation einzelner Menschen widerspiegeln und Worte, in denen eine Gemeinschaft sagt, was sie fühlt, denkt, hofft. Und beides steht miteinander in Beziehung.

Am ehesten finden wir uns in Worten wieder, die uns ein Stück Freiheit lassen: Poesie, Lieder, Gedichte, in denen nicht alles feststeht, die Raum bieten für mein Eigenes. Worte, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verbinden, ohne alles bis auf Letzte festzulegen. Die Psalmen, Lieder und Gebete der Bibel, bieten solche Worte. Sie haben über Jahrhunderte hindurch ihren Weg durch die Herzen, durch die Gedanken von Menschen genommen, sind laut oder still über ihre Lippen gegangen, tausende oder Millionen Male. Ein solches Lied ist der 126. Psalm. Darin schauen Menschen, die unterwegs zum Tempel in Jerusalem sind, auf Gottes rettendes Handeln zurück, bitten ihn angesichts einer aktuellen Notlage um Hilfe und blicken hoffnungsvoll darauf, dass sich ihre Tränen in Freude verwandeln können. Ich lese uns Ps. 126 nach der Basis-Bibel.

Wir waren wie in einem Traum,
als der Herr das Schicksal Zions zum Guten wendete:

² Damals füllte sich unseren Mund mit Freude
und unsere Zunge mit Jubel

³ Da sagte man unter den Völkern:
»Der HERR hat Großes an ihnen getan!«
Ja, der HERR hat Großes an uns getan!

Wir waren in einem Freudentaumel.

⁴ HERR, wende unser Schicksal zum Guten –
so wie du die Bäche im Negev füllst
nach langer Trockenzeit.

⁵ Wer unter Tränen mit der Saat beginnt,
wird unter Jubel die Ernte einbringen.

⁶ Noch geht er, geht weinend aufs Feld,
wenn er den Beutel zur Aussaat trägt.
Dann kommt er, kommt jubelnd zurück,
wenn er seine Garben nach Hause trägt.

Die Menschen schauen darauf zurück, wie Gott ihr Leid gewendet hat. Sie haben etwas erlebt, dass sie im Traum nicht für möglich gehalten hätten. Sie reden und singen von Rückkehr und Befreiung. Der babylonische Eroberer, König Nebukadnezar II. hatten den Tempel, die Stadt Jerusalem zerstört und Zehntausende Jüdinnen und Juden in zwei Schüben 597 und 587 v. Chr. nach Babylonien verschleppt. Die Aussicht auf Rückkehr war gleich null. Und dann geschieht sozusagen das historische Wunder. Ab 539 v. Chr. unter Perserkönig Kyros dürfen Jüdinnen und Juden in ihr Land zurückziehen. Das war wie ein Traum. Wie das gute Ende eines entsetzlichen Alptraums. Sie selbst konnten nur staunen und sich freuen: Ja, der HERR hat Großes an uns getan! Und sogar andere Völker stimmen mit ein und sagen: „Der HERR hat Großes an ihnen getan!“ An diese Rettung, an diese Wende, die Gott herbeigeführt hatte, erinnern sich die Menschen im Volk Israel. Sie bitten Gott, daß er in der aktuellen Notsituation, die

nicht näher beschrieben wird, wieder so handelt. „Du kannst das, Gott, so wie du ausgetrocknete Flüsse im Frühjahr mit Wasser füllst.“ „Auch wenn sich unsere Leben wie ein leerer Fluß anfühlt, du kannst unserem Leben neue Kraft geben.“ Die Hoffnung auf Gottes neues Handeln hat ihren Grund in seinem zurücklegenden Handeln an seinem Volk und an der Welt. Sich erinnern an das Handeln, das Wirken Gottes und daraus neue Kraft und Hoffnung schöpfen.

Ja, das kann Gottes Handeln in der Geschichte mit seinem Volk sein, Gottes Handeln in Jesus Christus. Wir werden das nicht gleich in gleicher Weise so vollmundig sagen können: „Ja, der HERR hat Großes an uns getan!“ – Aber wenn wir heute am Ewigkeitssonntag an Menschen denken, die im heute zu Ende gehenden Kirchenjahr verstorben sind, dann hat sich bei manchem auch der Gedanke eingestellt: „Ja Gott hat im Leben und durch das Leben unseres Verstorbenen gehandelt, dessen Name wir heute hören werden, dessen Grab wir heute aufsuchen.“ Das ist nicht immer so offen sichtbar, dass wir es auf den ersten Blick erkennen. Aber mancher der Menschen, deren Namen heute genannt wird, hat es sogar selbst zu Lebzeiten so gesagt: „Ich bin so dankbar, dass mich Gott aus mancher schwierigen Situation herausgeholt hat, dass er mir Mut gegeben hat, wo ich nicht weiterwußte, dass er mir Menschen geschickt hat oder zur Seite gestellt hat, die mein Leben zum Guten gewendet haben.“

Zurückblicken und auf Spurensuchen gehen nach dem Handeln Gottes in seiner Geschichte mit uns Menschen, in den Lebensgeschichten unserer Verstorbenen und in unserer eigenen Lebensgeschichte. Was sehen und entdecken wir da? Ein vorsichtiges: „Ja, Gott, war da schon irgendwie dabei.“ Oder wird es mehr, am Ende ein: „Ja, Gott hat Großes an ihr/an ihm / an uns getan!“

Dieser Psalm wie auch der Ewigkeitssonntag ermutigt uns darin, den Blick nicht allein auf das Sterben und den Tod zu richten, sondern auf Gottes Handeln. Diese neue, veränderte Sicht stellt sich nicht von einem Moment auf den anderen ein, das ist eher ein Prozess mit vielen einzelnen Schritten. Der Psalm vergleicht das mit Weg von der Saat bis zu Ernte. Und weil das so wichtig ist, kommen die Worte doppelt:

5 Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.
6 Sie gehen hin und weinen
und tragen guten Samen
und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.

Aber da wird keine moderne Aussaattechnik beschrieben, wo ich aus dem Vollen Saatgut kaufen kann und dann nur auf die entsprechende Ernte warten muss. Säen bedeutete damals (und bedeutet es bis heut in manchen Teilen der Erde): Man muß von dem Wenigen, was man hat, einen großen Teil aus den Händen geben, um später vielleicht/hoffentlich eine reiche Ernte einzufahren. Dieses Loslassen ist schmerzlich und mit Tränen und Weinen verbunden, trägt Risiko in sich, aber eben auch Hoffnung. Umso größer ist dann die Freude über die Ernte und das Wunder, dass aus dem Wenigen ohne menschliches Zutun weit mehr geworden ist und die vergehende Saat das neue Korn in Fülle hervorgebracht hat. Es gibt das eine nicht ohne das andere, die Freude an der Ernte nicht ohne die Tränen der Saat. Nur durch das Loslassen ist der Weg zu neuem Leben, zur Ernte möglich.

Ist es mit unseren Verstorbenen und mit unserem Leben nicht ähnlich? Im Festhalten macht sich erdrückende Trauer breit und im Loslassen so etwas wie Wachstum und Freude oder zumindest eine neue Sicht auf das Leben? Und trotzdem gilt: So verschieden Menschen sind, so verschieden ist auch unserer Weg der Trauer. Es geht nicht um einen plötzlichen Stimmungsumschwung. In unserem Reden und in unserem Bemühen, Trauernde zu begleiten, ist große Sensibilität geboten. Jeder von uns, inclusive der Christ oder die Christin, darf sich dafür

Worte bei anderen leihen, auch bei unseren jüdischen und christlichen Vätern und Müttern im Glauben.

Für manchen findet sich das Hilfreichste in der Poesie oder der Musik, weil sie Raum anbieten. Die mit Tränen säen ... und das, was daraus erwachsen kann, das wird eindrücklich hörbar in den Vertonungen von Johann Hermann Schein (1586-1630)¹, Heinrich Schütz (1585-1672)² und nicht zuletzt bei Johannes Brahms im „Deutschen Requiem“³

Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird,
so werden wir sein wie die Träumenden.
HERR, bringe zurück unsre Gefangenen.

Der 126. Psalm ist zuerst ein jüdisches Gebet. Wir denken deshalb an diesem Ewigkeitssonntag auch an die Männer, Frauen und Kinder, die seit dem 7. Oktober 2023 nach dem Überfall der Hamas auf Israel auf beiden Seiten des Konflikts verstorben sind und bitten Gott um Wege zu Menschlichkeit und Frieden zwischen Israel und Palästina. Sabbat für Sabbat wird auch mit dem 126. Psalm für die von der Hamas verschleppten Geiseln gebetet: HERR, bringe zurück unsre Gefangenen. – ein wichtiges Gebet an diesem stillen und nachdenklichen Tag, eine Gebet auf Hoffnung hin. Amen.

¹Johann Hermann Schein (1586-1630): Die mit Tränen sehen (Brünnlein Israels)

²Heinrich Schütz (1585-1672) Die mit Tränen säen (Psalm Davids op.11 Nr. 10 SWV 378)

³Johannes Brahms (1833-1897) Deutsches Requiem op. 45. (1.Satz - Selig sind, die da Lied tragen – von diesen Worten aus Mt. 5,4 gerahmt)

Verlesung der Verstorbenen (2024)

Am Ewigkeitssonntag erinnern wir uns der Verstorbenen. Menschen sind für immer von uns gegangen. Wir haben sie gekannt. Manche kannten wir aus der Nähe, manche aus der Ferne.

Wir haben mit ihnen gelebt, oder wir haben sie hin und wieder getroffen.

Wir waren mit ihnen verbundenen, mit dem einen mehr, mit dem anderen weniger.

Heute gedenken wir dieser Menschen in diesen Gottesdienst.

Wir gedenken unserer Verstorbenen vor Gott. Das heißt:

Wir schauen nicht nur auf ihre Person und ihr Leben,

sondern wir sehen auch ihre Person und ihr Leben im Lichte Gottes.

Wir gedenken zugleich auch all der anderen Menschen, die wir in diesem Jahr auf unseren Friedhöfen oder anderswo zu Grabe getragen haben. Wir hören die Namen der verstorbenen Kirchgemeindeglieder und ihr Lebensalter.

Für jeden von ihnen zünden wir hier auf dem Taufleuchter unserer Kirche eine Kerze an. Das Licht der Kerzen kommt vom Licht der Taufkerze, denn durch die Taufe gehört jeder der hier Verlesenen unverlierbar zu Gott. Mit diesem Licht bringen wir die Erinnerung an sie vor Gott.

Wir hören die Namen der Verstorbenen (2024)

2 Verstorbener (Liebethal), 18 Verstorbene (Graupa),

Laßt uns in der Stille für die Verstorbenen Fürbitte halten und Gott bitten, daß er sie begleite in sein ewiges Reich:

STILLE

Herr, wir bitten dich für die Verstorbenen des letzten Jahres und für all die anderen, die schon vorher zu dir gerufen wurden. Laß ihre Namen bei dir nicht vergessen sein. Halte und bewahre sie in deinem Frieden.

Von dir, Gott, kommt unser Leben, und zu dir kehrt es zurück.

In deine Arme legen wir die Trauernden.

Wir vertrauen sie deiner Nähe an.

Schenke ihnen Kraft für ihre Trauer

und Trost für ihre verletzte Seele.

In deine Hände betten wir alle, die auf Heilung warten.

Wir vertrauen sie deiner Fürsorge an.

Stärke sie und schenke ihnen Kraft für das, was sie zu tragen haben.

In deinen Schoß legen wir unsere Sterbenden.

Wir vertrauen sie deiner Fürsorge an.

Begleite sie und schenke ihnen Kraft für den Weg, der vor ihnen liegt.

In deine Hände legen wir die Einsamen.
Wir vertrauen sie deiner Zuwendung an.
Begleite sie und sende ihnen Menschen, die ihnen gut tun.

An dein Herz legen wir alle, die nicht zu sich selber finden.
Wir vertrauen sie deiner Liebe an.
Lass sie spüren, dass du sie gefunden hast.
In deine Hände legen wir alle, die durch Gewalt ums Leben
gekommen sind.
Wir vertrauen sie deiner Gerechtigkeit an.
Erbarme dich ihrer und verhilf ihnen zu ihrem Recht.

In deine Hände legen wir unsere Verstorbenen.
Wir vertrauen sie deiner Barmherzigkeit an.
Halte du sie geborgen und nimm sie auf in die Ewigkeit.

An dein Herz legen wir unser Leben und unser Sterben.
Wir vertrauen uns deiner Gnade an.
Sei gegenwärtig in all unserem Tun und öffne unsere Herzen und
Sinne für dein Geheimnis. Amen.

Orgelstück

Fürbittgebet (2024)⁴

- Pfarrer: Himmel und Erde hast du geschaffen,
barmherziger Gott.
Du entrißt deine Schöpfung dem Chaos.
Du schenkst uns Atem und Leben.
Dich beten wir an.
Wir bitten dich um Frieden,
um einen Himmel ohne Raketen und Drohnen,
um eine Erde ohne Minen und Bomben.
(Stille)
- Lektor: Wir bitten dich
um Leben für die Verschleppten
um Leben für die Flüchtlinge,
um Hilfe für die Verwundeten und alle, die sie versorgen.
(Stille)
- Pfarrer: Wir bitten dich
um Gerechtigkeit für die, denen alles genommen wurde,
um Freiheit für die, denen Unrecht widerfährt.
(Stille)
- Lektor: Wir bitten dich
um Barmherzigkeit für die Hungernden,
um Medizin für die Kranken.
(Stille)
- Pfarrer: Wir bitten dich
um Hoffnung für die Verzweifelten,
um Mut für die Ratlosen.
(Stille)
- Lektor: Wir bitten dich
um Glauben für deine Gemeinde,
um Treue zu dir.
(Stille)
- Pfarrer: Wir bitten dich
um Trost für die Trauernden,
um Versöhnung für Zerstrittenen.
(Stille)
- Lektor: Wir bitten dich
um ewigen Frieden
für unsere Toten.
(Stille)

⁴ Katharina Wiefel-Jenner

Pfarrer: Unsere Zeit ist in deiner Ewigkeit aufgehoben.
Wenn wir warten,
bleib du uns treu.
Wenn sich der Himmel verdunkelt,
entzünde du Licht.
Wenn die Erde schwer wird,
trag du sie für uns.
Du bist das Leben für die ganze Schöpfung-
Du bist unser Leben.
wir vertrauen uns an dir an
durch Jesus Christus,
mit dem das Leben über den Tod siegt.
Heute und alle Tage.
Amen